

anfragen, ob der König die Öffnung seiner an den russischen Hof gerichteten Depesche erlaube...

Ja, da nützte es absolut nichts, daß Lenski kirschrot wurde vor Zorn und erklärte, mit Deputationen könne man keine Revolution machen und inzwischen werde der König eben eine zweite Geheimdepesche expedieren. Und es nützte auch nichts, daß die Borsigschen Maschinenbauer Bravo dazu schrien und meinten, es sei endlich einmal genug mit Deputationen und Ordnung und Volksvertrauen. Vielleicht war es die schöne, solide Geste, mit der Urban seinen Vollbart strich, vielleicht war es dieser ungeheure Bart selbst und vielleicht auch die schönen warmen Filzstiefel, die dem Tierarzt das Vertrauen der Menge sicherten: im Nu hatte er einen „Mehrheitsbeschluß der verehrten Versammlung über seinen Vorschlag“ beantragt und „konstatierte die Annahme durch Akklamation“ und erbat und erhielt den Auftrag, mit zwei Vertrauensleuten sich zum Polizeipräsidenten von Minutoli zu begeben und bat schließlich mit seiner wohltonenden Stimme, man solle den Bescheid heute abend in dem Tiergartenzelt erwarten, wo sich ja sowieso alle freiheitlich Gesinnten versammeln würden.

Und plötzlich war alles voller Ehrfurcht vor dem königlichen Siegel, und plötzlich erklärte alles mit schelem Seitenblick auf den Referendarius von Lenski, daß man

so junge Herren überhaupt nicht in öffentlichen Angelegenheiten mitreden lassen solle. Und dann nahm der Tierarzt dem wütend sich abdrehenden Lenski die Depesche ab, und man sah ihn, von zwei zylinderbewehrten Bürgern begleitet, dem Schlosse zustampfen.

Die Menge, von der Parole „nach den Zelten“ und Aussicht auf Küchengeruch und Jostybier animiert, schob sich langsam über die Lange Brücke nach dem Schloßplatz, und was sich nicht noch unterwegs in Roschs Restauration an der Poststraße von der Erregung über die landesverrätische Depesche ein wenig erholte, das stolzierte gravitätisch, die Ehefrauen an der Hand, durch die Linden nach dem Tiergarten. Bei Lenski blieben nur ein paar junge Arbeiter und streckten ihm die Hände entgegen: sie hätten doch unter dem Herrn Leutnant noch gedient, als er noch bei den Maikäfern gestanden.. jawoll, und er wisse ja wohl selbst, daß das nun bald anders zugehen werde, als so mit Mehrheitsbeschlüssen und mit Verhandlungen im Schloß, und überhaupt solle man dem ollen Ölkopp da eine Nachtmütze aufsetzen. Sie wiesen nach dem Tierarzt, dessen hochragende Gestalt eben auf der Schloßbrücke verschwand.

Und verdrossen und einsam begann Lenski hinter der Menge zu schlendern, den einsameren Weg am Spreeflügel des Schlosses entlang. Das Licht war nun

Rheumatismus ★ Gicht ★ Hexenschuss

*Wach auf!
Die „Gute Fee“
ist da!*



„Gute Fee“ *Giftfrei
Absolut unschädlich
Wirkt sofort
Greift das Herz nicht an.*

PREIS 3 MK D. FLASCHE

*Erhältlich in Apotheken oder direkt bei „Fee-Vertrieb“
Abtlg. 145 Versandstelle der Wieland-Apotheke
Berlin W.15, Hohenzollerndamm 2 ☆ Oliva 3343.*

GUTACHTEN
Abschrift begl. d. den 13. Januar 1925
gez. Fritz Kantorowicz, Notar.

der Allgemeinen Ortskrankenkasse in R 3. Januar 1925.
Die uns gütigst übersandten 6 Flaschen „GUTE FEE“ haben wir bei einem Mitgliede in schwerem Stadium von Ischias angewandt. Alle angewandten Mittel, auch Bäder, hatten bisher versagt. Der Patient befindet sich recht wohl nach dem Gebrauch der 6 Fläschchen Sie wollen uns umgehend noch 10 solche Fläschchen senden.
L. A.: gez. Sch Geschäftsführer.

Neuralgie ★ Ischias ★ Grippe ★ Migräne